

# Ottendorfer Zeitung

## Amts-Blatt



Bezugspreis:  
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
jährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:  
Für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder  
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil  
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kähle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 23.

Mittwoch, den 22. Februar 1911

10. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

#### Hundesteuer betr.

Tiefenigen Ortsbewohner, welche im Besitze von Hunden sind und mit der Entrichtung der Hundesteuer auf Jahr 1911 sich noch im Rückstande befinden, werden aufgefordert, die Steuermarken nunmehr längstens bis zum

28. Februar c.

bei der Gemeindekasse einzulösen.

Ottendorf-Moritzdorf, den 18. Februar 1911.

Der Gemeindevorstand.

#### Das Neueste für eilige Leser.

An der Nordseite veranlaßt der Orkan Sonntag nacht eine gewaltige Sturmflut, die mehrere Schiffsunfälle nach sich zog.

In Haare wurden durch einen Brand auf dem Güterbahnhof gegen 80 beladene Güterwagen vernichtet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Frank geschätzt.

Die Maschinen der schottischen Kohlen-Gruben, in denen 95000 Arbeiter beschäftigt sind, werden im Falle der Nichtbewilligung des achtstündigen Arbeitstages am Mittwoch die Arbeit einstellen.

Nach einer Meldung aus Bonapre hat das Landungskorps der deutschen Kriegsschiffe die verhängten Stellungen der Australischen gestärkt. Auf deutscher Seite seien Seeleutnant Erhard und Obermatrose Kneidl schwer verwundet worden drei Mann. Das Ende der Operation steht bevor.

#### Vertikales und Sächsisches.

Offenlegung der Mittelungen sind der Redaktion bis willkommen  
Ottendorf-Okrilla, 21. Februar 1911.

Offentliche Gemeinderatsitzung am 17. b. M. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Richter, gibt dem beschlußfähigen Kollegium zunächst einige Mitteilungen über den letzten Gemeindevorstand und teilt weiter mit, daß der Anschlag der Gemeinde Gunnersdorf an das Gaswerk einen Kostenaufwand von etwa 21000 Mark verursacht und daß der Gaswerks-Ausschuß die Entfernung der Fernleitungen beschlossen habe. In der Hauptsache des Gärtnereibesitzers Kauf wird Dispensation

der Einverleibung der Gemeinden Groß- und Klein-Okrilla nach Ottendorf betr., wird zur Kenntnis genommen. Man beschließt eine ablehnende Stellung nicht einzunehmen, dem Verein aber zu empfehlen, die Eingabe bei den einzuverleibenden Gemeinden einzureichen. Auf Antrag aus der Mitte des Kollegiums wird einstimmig beschlossen, auch bei Gemeinderatswahlen die Abgabe der Stimmzettel in Kuverts einzuführen. In nächstöffentlicher Sitzung werden Armensachen beraten und Beschlüsse des Sparfachausschusses, Hypothekenausleihungen betr., befaßt.

Millär-Konzert. Herr Ponta hat für morgen Mittwoch Abend Konzertliebhabern einen seltenen Genuß vorbereitet. Denn seit 3 Jahren hat in unserem Ort kein Militärkonzert stattgefunden. Wenn auch jetzt eine „Abwechslung“ die andere treibt, so darf doch auch dieses Konzert als willkommen bezeichnet werden. Die Trainkapelle wird mit vorzüglichem Programm aufwarten und zum Schluß für Jung- und Altdeutschland flotte Tanzweisen erklingen lassen.

Von einem Hund geteilt. Bei Selb (Oberstranzen) brach sich ein Bauer auf dem Platze bei der nördlichen Heimgasse ein Bein und blieb hilflos liegen. Seine Hilferufe verhallten ungehört. Schon glaubte der Verunglückte, nach mehreren Stunden erschrecken zu müssen, als doch noch Hilfe kam. Ein Hofhund hatte die Hilferufe gehört und zwei Stunden lang mit Wollen seine Ruhe gegeben, bis die Bäuerin herauskam. Sofort beehrte das kluge Tier jetzt ganz ins Freie und führte die Frau bis an die Unglücksstelle.

freien nicht das geringste bekamt. Die Verletzungen kamen erst durch die Anzettelung eines früheren Rekruten zur Kenntnis der Vorgesetzten des Flüchtigen. Aber Hauptmann Mohr ahnte, daß gegen ihn die Untersuchung eingeleitet werden sollte, er ergriff daher, bevor es noch zur persönlichen Vernehmung des Hauptmanns gekommen war, die Flucht und reiste, wie die angefertigten Ermittlungen ergeben haben, nicht, wie von einigen Seiten gemeldet worden ist, nach Ausland, sondern über die Schweiz nach Italien, wo er sich gegenwärtig in einem Sanatorium aufhalten soll. Der fahnenflüchtige Hauptmann entstammt einer angesehenen Familie, ist unverheiratet und mit Blüthenreich reich gesegnet. Hauptmann Mohr war ein begabter Anhänger der Luftschiffahrt und hat als Führer verschiedener sächsischer Ballons heroische Fahrten ins Luftmeer unternommen.

Kraus. Sonntag, Abend in der 7. Stunde wurde unser Ort von einer Feuerbrunst heimgesucht. Derselben fielen 3 Schwestern zum Opfer, den Herren Rühlensberger, Hönglich, Ernst Eichhorn und Paul Hommel gehörig. Die Scheunen enthielten in der Hauptsache Stroh, in dem das Feuer rasch um sich griff, so daß nichts zu retten war.

Straggräbchen. Der ledige 27jährige Glasmacher Richard Gern in Waldhof bei Bernsdorf hat sich mit Arsenik vergiftet. Als seine Mutter vom Auszügen der Backwaren zurückkehrte, sagte er zu ihr: „Weißt Du, Mutter, was ich gemacht habe, ich habe mich vergiftet!“ Der herbeigerufene Arzt verordnete Gegengift, jedoch war es zu spät. Der Selbstmörder hatte in ein Glas Bockbier das Arsenik geschüttet und als nach mehrstündigen, qualvollen Schmerzen der Tod noch nicht eintreten wollte, versuchte er sich mit einem Messer den Leib aufzuschneiden. Das Motiv zur Tat ist bis jetzt unbekannt.

Leipzig. In der Gohliser Straße fuhr gestern Vormittag in der 7. Stunde der 29 Jahre alte Wauerer Richard Bär mit einem Fahrrad mit einem im Gange befindlichen Straßenbahnwagen der Linie Gohlis-Dölitz zusammen. Der Mann wurde vom Rade geschleudert und überfahren. Bär erlitt sehr schwere Verletzungen. Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

#### Der Heimat.

Ob du dich sonnenst hoch im Blau,  
Ob tief dich drücken Schmerz und Schmerz  
Das leuchte stets aus deinem Blau:  
„An meiner Heimat hängt mein Herz!“

Aus deiner Seele kesseln Grunde  
Tön's Deine Stimme weltwärts:  
Zu jeder Zeit und jeder Stunde  
„An meiner Heimat hängt mein Herz!“

Und wo du schaffst, bist eingeladen  
Zu erstem Tun, zu Lust und Scherz,  
Erball es auch aus deinen Taten:  
„An meiner Heimat hängt mein Herz!“

erkannt worden war, erfolgte die Bestattung ihres Mannes unter dem dringenden Verbot, seine Frau an den einsamen Ort gelockt, sie erdroffelt und, um einen Selbstmord vorzutäuschen, an einem Latenzbaum aufgehängt zu haben.

Reichenbach. Ein Zwölfjähriger als Erpresser. In einem anonymen Brief wurde ein hiesiger Badinhaber aufgefordert, an einem Orte 5000 Mark niederzuliegen, widrigenfalls er Rache fürchten müsse. Als Briefschreiber wurde, da auch die Schrift auffällig war, der 12jährige Sohn des Badinhabers ausfindig gemacht. Der Bursche hat, wie die Untersuchung ergab, viel Schundliteratur gelesen. Er scheint im übrigen auch andere anonyme Briefe an hiesige Bürger geschrieben zu haben.

#### Produktenpreise.

Dresden, den 20. Februar. Preise in Mark  
Die eingekl. ( ) Biff. bedeuten pro kg, n = netto  
Dr. M. = Dresdner Marken. I. An der Börse.  
Weiz. (1000n) weiß. 190-193. braun. (74-78)  
196-202, feucht. (70-74) 190-192, rot 214-  
224, Kanis 000-000. Argent. 225-230, Amerik.  
weiß 000-000, Roggen, (1000 n) sächf. (70-74)  
146-152, rus. 184-186, Gerste (1000 n) sächf.  
160-170 schief. 180-195 pos. 175-190, böhm.  
205.-218. Futtergerste 116-124. Hafer (1000 n)  
sächf. 165-172. Mais (1000 n) Cinquantine alte,  
176-182, neuer 000-000, Zaplata gelber alter  
146-148. Rundmais, gelb. alt. 145-152, neu.  
feucht. 000-000. Erbsen (1000 n) Futterware  
160-180, Wicken, (1000 n) sächf. 168-180, Buch-

**Kommen Sie bitte zum Ortsvereins-Fasching in den Hirsch!**  
**Bringen Sie die ganze Verwandtschaft mit!**

**Eintritt frei! Riesen-Jubel und -Trubel! Eintritt frei!**

von § 104 des Baugesetzes befürwortet und dem Hausbesitzer ist ein Eisenbau bedingungslos genehmigt. Dem Baugesetz-Inhaber Ergrig wird der Neubau eines Wohnhauses auf Parzelle 608a bedingungsweise gestattet. Der Vorschlag des Verfassungsausschusses, die Bildung eines Tuberkulose-Fürsorge-Ausschusses, wird zum Beschluß erhoben. Die Tätigkeit des Ausschusses wird sich auf die Gemeinden Ottendorf-Moritzdorf, Groß-Okrilla und Klein-Okrilla erstrecken. Die von der königlichen Amtshauptmannschaft angeregte Aufnahme der Gemeinde Lomnitz in den Verband wird abgelehnt, der genannten Gemeinde vielmehr die Bildung eines Ausschusses mit Wohnung anheimgestellt. Dem Fürsorge-Ausschuss sollen angehören der Gemeindevorstand von Ottendorf-Moritzdorf als Vorsitzender, der 1. Gemeindevorstand, der Arzt, der Schulinspektor, die Vorsitzende des Frauen-Vereins die Gemeindevorstand, ein Vertreter der Arbeiterkassette (Glasmacher Wollbrand) und je ein Gemeindevorstand von Groß- und Klein-Okrilla. Von der Eingabe des Ortsvereins,

Dr. Schneckenflug Grades wegen Sturmes verschoben. Starker Weststurm verhinderte Grade am Sonnabend den beabsichtigten Flug über die Schneekuppe zu unternehmen. Der Sturm bedrohte sogar Grades Flugzeugschuppen, der bei Brückenberg im Riesengebirge errichtet worden ist. Grade hat den Flug zunächst auf die Mitte dieser Woche verschoben.

Dresden. Der fahnenflüchtige Kommandeur. Über die Flucht und Verletzungen des seit drei Wochen verschwundenen Kommandeurs der Maschinengewehr-Abteilung in Dresden, des Hauptmanns Mohr, dringen jetzt Einzelheiten in die Öffentlichkeit, die das größte Aufsehen erregen. Der fahnenflüchtige Hauptmann, der sich in Offizierskreisen der größten Beliebtheit erfreute, hat an seinen Soldaten Handlungen vorgenommen, die den § 175 des Reichsstrafgesetzbuches betreffen. Die sittlichen Verfehlungen sollen teilweise schon längere Zeit zurückliegen, doch soll der Hauptmann sich auch noch in neuester Zeit an seinen Untergebenen vergangen haben. Ueber die unnatürliche Veranlagung des Kommandeurs war in Offiziers-

Richtberg. Das Gesellschaftshaus der Gesellschaft „Erholung“ ist am Sonntag nieder gebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. In den Räumen war kurz vorher Kollumball abgehalten worden. Es wird böswillige Brandstiftung angenommen, da das Feuer in einer mit den Vergnügungsräumen nicht in Verbindung stehenden Kammer entstanden ist.

Sohrenstein-Ernstthal. Der Verein „Turnerschaft“ beschloß, auf dem Waffenberg eine Turnhalle zu erbauen. Die Kosten werden etwa 30000 Mark betragen. Der Erzgebirgs-Verein der dort umfangreiche Anlagen besitzt, stellt sie dem Verein unentgeltlich zur Verfügung.

Döhlenitz. Auf dem einsamen Scheunentlage zwischen der Schützen- und Nordstraße fand am Sonntag ein Fleischereiling die Leiche einer Frau. Nachdem die Tote, welche eine aus einer grünen Schnur gebildete Schlinge um den Hals trug, als die im 31. Lebensjahre stehende, von ihrem Manne getrennt lebende Webershejra Clara Werner

#### Schlachtvieh-Preise.

Dresden, 20. Februar. Preise in Mark.  
Lg. — Lebendgewicht. Schg. — Schlachtgewicht.  
Zum Auftrieb waren gekommen: 263 Ochsen, 233 Kalben und Kühe, 207 Bullen, 348 Rinder, 1180 Schaf u. 2489 Schweine, insg. 4700 Stück. Es erzielten für 50 Rilo Ochsen Lg. 30-48 Schg. 64-88 Kalben u. Kühe Lg. 26-45, Schg. 54-78, Bullen Lg. 34-47, Schg. 66-81 Rinder Lg. 48-62, Schg. 78-92, Schafe Lg. 38-47, Schg. 68-90, Schweine Lg. 40-49, 57-65. Schg.







### Passive Resistenz in Triest.

Neben dem Streik hat das moderne Mittelalterleben und der damit im engen Zusammenhang stehende Kampf ums Dasein der Arbeiter eine Erscheinung gezeugt, die genau so wirkt wie jene: die passive Resistenz, den „latenten Widerstand“. Zuerst versetzten die holländischen Eisenbahnbeamten auf die eigenartige Idee, zur zwangsweisen Erbringung besserer Gehaltsverhältnisse nicht in den Streik auszurufen, sondern zur passiven Resistenz zu greifen. Sie bestanden in der peinlich genauen Befolgung aller amtlichen Vorschriften. Nun aber ist es allgemein bekannt, daß am grünen Tisch ausgearbeitete Schemen

#### in der Praxis

unvollführbar sind, wenn nicht der gute Wille der Beamten ihnen Leben einhaucht. In Italien haben damals alle Ägäe fürchterliche Verwüstungen und bald herrschte in allen Wohnorten grenzenlose Verwirrung. Wohl aber übel wurde die Regierung nachgeholfen. Jetzt haben die Postbeamten in dem wichtigen österreichischen Hafen Triest zur passiven Resistenz gegriffen und bereits der erste Tag hat große Verkehrsstörungen im Gefolge gehabt. Man denke sich: 30 Stund Weimand wurden einzeln aufgestellt, es nicht eingeschmuggelt sei, während man sich sonst wie überall mit Strohproben begnügt; dann sprach ein Postbeamter Zweifel aus, ob die Weimand nicht Baumwolle sei, und schickte alles in die chemische Station im Freihafen. 1000 Weimand wurden mehrere Proben entnommen. Vorküßchen, die sonst vertrauensvoll weitergeschickt wurden, wurden gestoppt und untersucht. Doch die Beamten in peinlicher Befolgung aller Vorschriften auch vor

#### den kleinsten Schiffen

nicht zurückweichend, ist selbstverständlich. Naturgemäß wird auch der Widerstand der Arbeiter in Mitteldeutschland gezeugt. Alle abzuwägenden Dinge erleben Verwirrungen bis zum Stillstand. Statt jeden Güte Ägä wurden an einem Tage drei abgelassen. Auch die Verkehrswege erleben Verwüstungen, weil die Eisenbahnen der Staatsbahn mit den Staatsbahnen gemeinsame Sache machen. Von allen Kleinverhältnissen abgesehen, wird der Schaden, der dem Fiskus allein durch einen Tag erbracht, bereits auf dreimalhunderttausend Kronen geschätzt. Die Bewegung erstreckt sich bereits auf die Betriebe der Post, der Telegraphie und Telephonie, auf den Betrieb des Triester Eisenbahnhoftes und die Gepäc- und die Zollstellen im Freihafen. Bei der Post haben nahezu zwei Drittel aller einlaufenden Sendungen liegen, und kann ein Drittel der aufgegebenen Gepäckstücke wurde expediert. Die Beamten verlangen vom Publikum auf Grund der Verfügung aller postalischen Vorschriften, was sich in den meisten Fällen als geradezu unerschwinglich erweist. Die Parteien sehen diese Verhältnisse vorläufig noch mit Unmut zu. Da die Bevölkerung aber als leicht erregbar bekannt ist, fürchtet man den Ausdruck von Unmut. Es besteht daher die Möglichkeit, durch einen gemeinsamen Schritt aller Handels- und Gewerbetreibenden Österreichs an das Ministerium der Finanzen die Aufforderung zu richten, die Beamten der Triester Staatsbeamten schleunigst zu erlösen, da durch ein weiteres Anhalten der passiven Resistenz dem ganzen österreichischen Handel der größte Schaden drohe.

### Heer und flotte.

Das diesjährige Kaisermandat wird wieder einen Kampf zweier Armeekorps in sich bergen, während im letzten Herbst bei Preussisch-Pommern und Gding nur zwei Armeekorps gegeneinander gefochten haben. Es werden, nach einer Meldung der „Mil.-Vol. Korrespondenz“, für das Kaisermandat 1911 aufgestellt werden: 1) eine Nordarmee, bestehend aus dem 1. (Pommerschen) und 2. (Schleswig-Holsteinischen) Armeekorps, die, voraussichtlich zusammen mit einer Verbindungsbatterie der Flotte, unter dem Befehl des General-Inspektors der 1. Armeekorps

Inspektion, des Generalobersten Prinzen Friedrich Leopold von Bismarck, treten; und 2) eine Südarmee, zusammengesetzt aus dem Gardekorps und aus einem durch Abgaben der Garde und anderer benachbarter Korps besonders zu formierenden 20. Armeekorps, zu deren (Armeekorps) Führer wohl der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst v. Kessel, vom Kaiser bestimmt werden dürfte. Beide Armeekorps bilden Armeekorps-Stäbe, als deren Chef je ein Oberquartiermeister des Generalstabes der Armeekorps fungieren wird. An Vorkavallerie steht jedes Armeekorps mindestens eine selbständige Kavallerie-Division zur Verfügung, die wiederum leistungsfähige und eine Anzahl der zurzeit in Odenburg ihre Ausbildung

erhalten. Eine Verfügung der kaiserlichen Regierung zu Regensburg. Danach wurde den Kreis-Schulinspektoren aufgegeben, daß sie außerhalb der Schule von den Kindern begangenen Straftaten, die nach Lage der Verhältnisse strafrechtlich nicht verfolgt werden können, in der Schule zu ahnden sind, und zwar in einer dem Zwecke der Erziehung entsprechenden Weise. Die Entscheidung über die anzuwendenden Maßnahmen bleibt dem Kreis-Schulinspektor im Einvernehmen mit den Lehrern der Schule überlassen. Im Weingarten verbrannt. In Schorley, im Kreis Oepfen, hat die Witwe Kaiser, die wegen Schulverweigerung ihrer Kinder einen Tag

legungen davon. Der Kessel lag mit furchtbarem Gewalt durch die Decke des Wagens in die Höhe. Der ganze Wagen wurde dabei zertrümmert; Teile davon flogen bis in die benachbarten Straßen; auch ein Teil des Dachstuhls eines einem Geschäftsreisenden gehörigen Wohnhauses wurde zertrümmert. Ein Kind ist es zu nennen, daß keine Menschenleben zu beklagen sind. Ein schweres Unglück hat sich unweit der spanischen Grenze in dem portugiesischen Ortchen Guarda ereignet. Als dort der Kriegsminister eine Reise besuchte, führte der Fußboden des Empfangssaales ein. 150 Personen wurden verwundet. Der Kriegsminister blieb unverletzt.

### Gerichtshalle.

88 Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte darüber, wie weit die Befugnisse der Polizeibehörde gehen, eine besonders beachtliche Entscheidung gefällt. Als vor einiger Zeit der Drochsenfuhrer St aus Sp mit seiner Drochse durch die Bahnhofstraße fuhr, nahm der Polizeikommissar P. an, daß St. mehr getrunken habe, als er betragen konnte und erlaubte gegen ihn auf Grund des Drochsenreglements Anzeige wegen Trunkenheit. St. wurde jedoch später freigesprochen, weil sich der Polizeikommissar offenbar geirrt hatte. St. hatte ein neues Pferd vor seiner Drochse gehabt, das völlig die Aufmerksamkeit des Fuhrers in Anspruch nahm. Am Tage, als der Kommissar den Fuhrer für angeheitert hielt, fragte er laut einen Schutzwächter, ob St. nicht „betoffen“ sei, was übrigens der Fuhrer bestritt. Der Fuhrer ließ sich aber diese Bemerkung nicht gefallen, sondern strengte gegen den Beamten die Beschuldigung an, daß während vom Schöffengericht sprach die Staatsanwaltschaft den Beamten frei, da im Hinblick auf den Bildungsgrad des Fuhrers dieser sich nicht beleidigt gefühlt haben kann. Als der Fuhrer Revision einlegte, erhob die Königl. Staatsanwaltschaft zugunsten des Beamten auf Grund des Befehls vom 13. Februar 1884 den Rekurs beim Oberverwaltungsgericht, das den Rekurs für begründet erklärte und u. a. ausführte, ein Rekurs sei dann begründet, wenn unzulässig feststeht, daß Beamte sich einer Überhebung oder Unterlassung einer ihnen obliegenden Amtshandlung nicht schuldig gemacht haben. Der Beamte habe seine Amtsbefugnisse nicht überschritten, indem er einen bestimmten Ausdruck gebraucht, der nicht selten vernommen werde. Von entscheidender Bedeutung sei der Umstand, daß der Beamte den Fuhrer für betrunken hielt. Habe er sich in einem Irrtum befunden, so komme dies weiter nicht in Betracht.

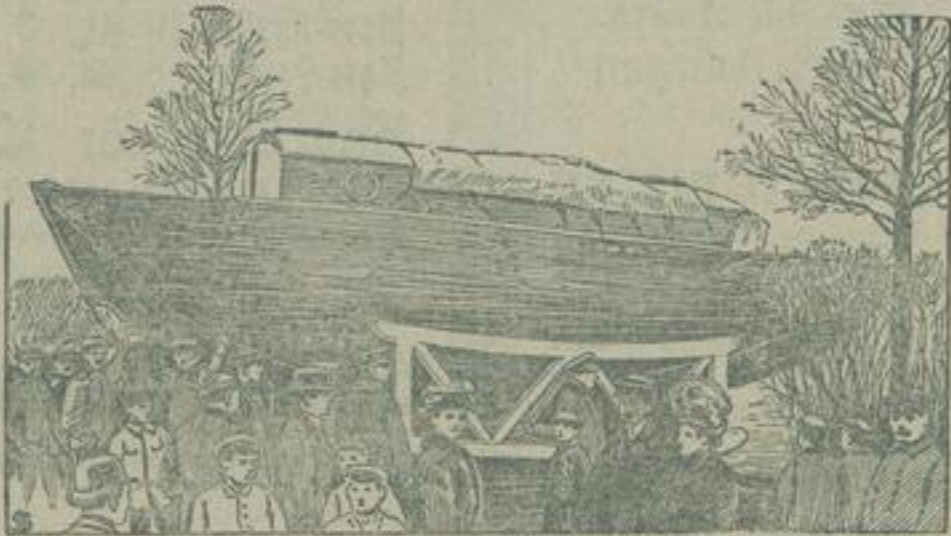
Köln. Die Strafkammer verurteilte den 55 Jahre alten Rasseninspektor des Reiches Kolmar, Wilhelm R., der angeklagt war, die kanakische Vorkaufleute in Gießen und Rüsselsheim durch Verpöhlungen in ihrer Tätigkeit und gehärt auf sein Ansehen als Rasseninspektor um 30 000 M. betrogen zu haben, zu anderthalb Jahren Gefängnis. Der Strafbefehl wurde wegen Klageverweigerung sofort verkündet.

Strasbourg t. G. Unter Ausschlag der Offenbarkeit wurde gegen den Obermann und Adjutanten Bekeler vor dem Kriegsgericht verhandelt. Dem Angeklagten wurden Beschuldigungen in Höhe von 1500 bis 5000 Mark zur Last gelegt; die Beschuldigungen waren von ihm im Verlauf gelehrt. Auch habe er sich an Mäandern und Dienstgebern vergreifen, sich auch ein Pferd gestohlen und es dem Saate teuer veräußert. Das Urteil lautet auf zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat der erlittenen Unterjuchungshaft. Gleichzeitig wurde auf Anrechnung aus dem Verurteilten.

### Buntes Allerlei.

PR. Auerst. Wissenswerter. Ein Fabrikarbeiter, der über 30 Jahre hoch ist, schwankte an der Spitze in einem Durchmesser von 30 Zentimeter.

### Die Gondel des Luftschiffes „Suchard“, das nach Amerika fliegen soll.



Am 15. Februar hat in der Luftschiffhalle des Vereins für Luftschiffahrt in der Nordmark zu Kiel in Anwesenheit des Reichsministers Heinrich von Bülow die Taufe des Luftschiffes der deutschen transatlantischen Expedition stattgefunden, das im Ansehn der Kaiserin Augusta aus Kiel nach Amerika antreten soll. Der Luftschiff, der von der Vereinigung auf den Namen „Suchard“ benannt wurde, ist eigens für diese Fahrt nach den Plänen des Münchener Luftschiffers Dr. Hans Fabrizi und des Amerikaners Vander gebaut. Er ist 60 Meter lang, 16 Meter breit und trägt 8250 Kubikmeter. Die eigenartige Konstruktion der Gondel ist von besonderer Wichtigkeit. Wenn die fähigen Luftschiffer genötigt sein sollten, während der Fahrt auf dem Meer die Gondel zu verlassen, dann wird ihnen ihre Gondel die Dienste eines vollkommenen selbständigen Motorbootes leisten. Die beiden Motoren, die während des Fluges die Propeller antreiben, können dann als Wassermotoren dienen. Das Luftschiff kann eine Nutzlast von 6000 Kilogramm mitnehmen; 1500 Kilogramm davon werden als Vorrat für den Betrieb der Motoren dienen. Die Nutzlasten halten den „Suchard“ für sehr leistungsfähig und einen Erfolg seiner gefährlichen Expedition für nicht unwahrscheinlich.

Die Gondel des Luftschiffes ist durch eine Verkleidung geniesenden Flugkorpses zugeteilt.

Das Unterboot „U 2“ ist auf der Kaiserlichen Werft in Danzig außer Dienst gestellt worden, das vom 18. Juli 1908 ab unter der Flagge war. Das Unterboot wird mit verschiedenen Verbesserungen versehen werden, die sich aus den Lehren der Unterbootkatastrophe „U 3“ ergeben haben. Als Hauptleistung für die im Dienst gehaltenen Unterbootstaktik ist Kiel bestimmt worden; die Meldung von der Belegung der Unterbootstaktik nach Wilhelmshaven findet somit vorderhand keine Befestigung.

### Von Nah und fern.

Artillerie-Jugendwehren! In der Erziehung der männlichen Jugend zur Pflege des nationalen Pflichtgefühls wie auch in der Ausbildung für den Vorkriegsdienst scheint eine Neuerung bevorzustehen. Allerorten sind Jugendwehren begründet worden, deren Mitglieder für den Infanteriedienst und in Berlin auch für den Marinebetrieb ausgebildet werden. Jetzt ist auch die Begründung von Artillerie-Jugendwehren geplant. In einer westpreussischen Stadt errichtete ein ehemaliger Artillerie-Offizier einen Kursus, in dem er zur Bildung einer Artillerie-Jugendwehre auffordert. In dem Kursus heißt es dann weiter, daß nach der allgemeinen Ausbildung auch Artilleristen mit Geschütz trainieren werde. Das Artillerie-Kommando habe bereitwillig zugestimmt, für die Übungen ältere Artilleristen und ein Geschütz zur Verfügung zu stellen.

Halt abzubrechen hatte, einen qualvollen Verbrennungstod gefunden. Da sie den Betrag von einer Mark, zu dessen Zahlung sie von der Schuldbüchse aufgefordert worden war, nicht zahlen konnte, wurde sie zur Verdüsung dieser Summe eingezogen. In der einjämigen Gefängnisstrafe habe sie den Strohhalm an den Bettelnarren herabgerissen, und ein unerklärlicher Unfall wollte es, daß der Strohhalm Feuer fing. Die Hölle der von den Flammen bedrohten Frau blieb ungehört.

Dynamitentat auf einem Vereinsfest. Bei einem Feste des Arbeitervereins in Ditzelheim (Oberschlesien) wurde ein Dynamitentat verübt. Sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert und eine heillose Verwirrung herbeigeführt. Als Verursacher der Sachschäden wurden der Fahnenhüter des Arbeitervereins und ein anderer Mitglied verhaftet.

Die Explosion eines Schauhäutewagens rief dieser Tage in Braunschweig große Aufregung hervor. Man sah einen festlichen Festzug unter donnerähnlichem Krachen plötzlich durch einen empfindlichen, während noch allen Annehmungen im Hochstadium umherflog. Die Ursache war folgende: der Schauhäutewagen, der zur Parade der beiden Wehrteile, hatte sich zur Weiterreise gerüstet und seinen Hochleistungsapparat in seinem Wagen untergebracht. Sein Geheiß betrat den Wagen und bedeckte ein Stückchen an. Hierbei erglänzten sich in dem Wagen angeordnete Gase und der Apparat explodierte. Der unerschrockene Gefährte wurde aus dem Wagen auf die Straße geschleudert, trat aber wie durch ein Wunder keine Verwundungen davon.

losamen verwehte, erhielt er schon die geschickte Hilfe, die ihn baldmöglichst überlebte. Da er aber gemohnt war, seinem Partner blind zu vertrauen, und sich das selbständige Denken längst abgewöhnt hatte, so kam er der Order blind nach und war eine wahre Kasse für die mit einer Röhre auf den Markt, die nur dadurch erklärlich war, daß er keine Ahnung davon hatte, daß er seinen eigenen Kram damit förderte.

Manfred gab er Cutter stets Nachricht durch das Telefon, außerdem auch erhielt dieser den telegraphischen Bericht durch den „Teler“, den er ja auch auf seinem Post angebracht hatte. Die Idee, die er ging der Apparate. Der endlose Streifen sollte sich fortwährend ab, und der unerbittliche Ingenieur zwang Cutter, die Telegramme zu lesen, die nicht anders waren als die Befehle des finanziellen Todesurteils, das Tillosen sich, Johnstone, Cutter und ein paar andere hundert Personen gesprochen hatte. Und Tillosen hörte die Berichte von dem panischen Kram, den er auf der Börse betriebsmäßig hatte, mit stolzer Ruhe an. Mit jener Ruhe, die eine Art wehmütiger Zufriedenheit mitemerzigt war.

Noch wie, seit die Wall-Street bestand, hatte sich in einem ihrer Büros eine derartige Szene abgepielt! Hier stand der Mann, der das Unglaubliche fertig gebracht und einen Corner glänzend beendet hatte, und gestirbt sein eigenes Weis. Und sein Kram stand vor ihm, wie ein Mann, mit von Nordgedanken erfüllt. Er sah und doch lebend vor Furcht, ohnmächtig, das Geistesgegenwärtige zu tun,

neben ihm und sah zu, wie auch er ruiniert wurde! Und weiter rückte der Apparat, unerbittlich wie Tillosen selber, und brachte immer neue, immer größere Kunde von der großen Katastrophe, die sich in der New Yorker Börse eben jetzt abspielte.

Mit gitternder, bebender Hand zersch und zerstückelte er die sich mechanisch abspielenden Streifen Papier, die er am liebsten mit sich dem Apparat ein für allemal vernichtet, zu Boden geschleudert, gerammt hätte. Neben ihm aber stand dieser Ingenieur und zwang ihn, die Berichte zu lesen. Ja, warum hatte er denn nicht den Mut, sich auf den Menschen zu verlassen? Warum denn! Und er schaute sich selbst und seiner erdärmlichen Feigheit. Aber er raffte sich zu seiner Tat auf.

Er war eine verlorene Seele vor dem jüngsten Gericht. So prachtvoll und erfolgreich seine Manipulationen auf dem Markt gewesen waren, ebenso lachbar und rapid war der Sturz. Die mittellose Volkspartei feierte wahrer Orgeln im Prekariat. Der Kram auf der Börse war unerschrocken. Um so stiller war es in dem Zimmer, in dem die beiden Männer standen. Nichts hörte man als das Ticken des Apparates und die immer hebrärer werdende monotone Stimme des unglücklichen Mannes. Tillosen hörte längst nicht mehr zu. Seine Gedanken wollten jetzt zum erstenmal ganz wo anders. Er dachte über seine Situation nach, und die war mindestens ebenso elend wie diejenige Cutters. Cutter hatte seine Liebesaffäre über den Zusammenbruch seines Ver-

mögens und den daraus für ihn entstehenden, ihn mit dem Nachhaus bedrohenden Folgen längst schon vergessen. Tillosen dachte nur an sie, nur an die Wirtin und seine nun ausrichtlos gewordenen, verlorenen Liebe. So rückte die Zeit vor.

„Nein!“ schrie Cutter mit einem Male, das hätte ich länger nicht aus. Wenn wir schon zugrunde gehen wollen, dann gleich alles, alles. Dann wollte ich, es wäre drei Uhr und alles vorbei!“

Und schluchzend und seine Hände sich vor Gesicht schlagend, sank er in seinem Stuhl zusammen. Aber noch ehe es drei Uhr war, sollte noch etwas anderes geschehen. Draußen in den Büros hörte man Stimmengewirr und Lärm. Der Vorraum oder vielmehr der Gang, der zum Privatkontor führte, wurde plötzlich von einer wilden, erregten, schreienden Menge gefüllt.

Der Lärm drang selbst durch die dicken, die Büros trennenden Wände und durch die doppelte, gepolsterte Tür. Cutter sprang auf, als wäre ein Schein von Hoffnung da, und lauschte hinaus. Wenn er nur hinaus könnte, so konnte er vielleicht etwas aus seinem Schiffbruch noch retten! Aber Tillosen war auf der Tür. Auch er stand auf und zwang den anderen mit vorgehaltener Waffe auf seinen Stuhl nieder.

„Kein Wort. Keinen Laut. Außer, wenn ich es sage!“



**Gasthof zum schwarzen Ross**  
Mittwoch, den 22. Februar  
**Großes Militär-Konzert**

ausgeführt vom  
Trompeter-Korps des 1. Königl. Sächs. Train-Battl. Nr. 12 aus Dresden.  
Leitung: Herr M. Kathe.  
Anfang 8 Uhr. **Eintritt: im Vorverkauf 40 Pfg. an der Kasse 50 Pfg.**

(Vorzüglich gewähltes Programm!)  
**Nach dem Konzert BALL**

Es ladet freundlichst ein

Wilhelm Hanta.

Bestellungen

auf

**Zeitschriften**

aller Art zu Originalpreisen  
nimmt entgegen

**Buchhandlung K. Rühle.**

**Mode und Haus.**  
Moden- und Familienblatt 1. Ranges.  
Alle 14 Tage 40 Seiten stark mit Schilddrogen.  
Abonnementspreis 1 Mk. bei allen Buchhandlungen.  
Erlaubt man sich das Jahr lang zu lesen, so ist es  
für 100000 Abonnenten.

Nur in  
dieser  
Flasche



erhält man einzig und allein den echten  
bekanntesten, vorzüglichsten und seit vielen  
Jahren bewährten

●●● Wendelsteiner ●●●  
**Brennessel-Spiritus**

Er verhindert die Schuppenbildung, wo-  
durch Haar-Ausfall, Haar-Frass,  
Haar-Spalte, Ergrauen, Kahl-  
köpfigkeit hervorgerufen werden, und  
ist das beste, kräftigste und billigste für  
den Haarwuchs.

Geht zu haben in Fl. zu M. 1 u. 2 in der

**Kreuz-Drogerie**  
Fritz Jaekel.

**Konfirmanden-Anzüge**  
nach Mass  
von 18, 20, 22 und 24 Mk.

Elegante Ausführung, auf Rosshaar gearbeitet  
Außerdem bekommt jeder Konfirmand zum Andenken eine gutgehende

**Remontoir-Uhr**

**Mannass, Radeberg.**

Besuche die werke Rundschaft im Hause. — Werte Anmeldungen wolle man  
in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Wellenbad System Kraus  
mit nur 2 Eimern Wasser



Berwendbar als:  
Wellen-, Voll-, Sitz-,  
Kinder- u. Dampfbad.  
Keine mit Silberbranze über-  
pinzelten u. gelöteten Röhre  
und Füsse, sond. geschweißte  
Röhre, vernietete Füsse, im  
Bollbad verzinkt.

Liegenbad System Kraus  
als



Droschkette gratis. Versand fracht- und verpackungsfrei.  
Feststehende Bannen von M. 20.— an, Bannen mit Gasheizung von M. 30.— an,  
Bannen mit Schweißeinrichtung von M. 42.— an. Fahrbare Bannen re. empfiehlt

**Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. 407**

Verkaufsstelle

A. Langenfeld, Schlossermeister, Ottendorf-Okrilla.

Schönheit der Zähne



ist stets eine Zier!

**Künstlicher Zahn-Ersatz**

mit und ohne jede Gaumenplatte.

Kunstvolle Plomben. Zahnausziehen mit und ohne örtliche Betäubung.  
Behandlung aller Zahnkrankheiten. Auf Wunsch Besuche ins Haus.

**Max König, Dentist, Ottendorf**

Zugelassen an allen Betriebskrankenkassen. Schrägüber vom Bahnhof.

Sprechzeit: Montag, Dienstag, Donnerstag von 9—1 und 3—6 Uhr. Mittwoch  
u. Sonnabend von 8—10 Uhr vorm. Sonntags nur von 11—3 Uhr

**Der rechte Weg**

sich mit wirklich schöder und eleganter Kleidung  
zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits

**kein Geheimnis**

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben  
Prager Straße 26, erhalten Sie, allerdings

**nur für Herren**

von Millionären, Doktoren, Reisenden, Offizieren  
sowie feinsten Kavallieren nur wenig getragene, in  
den ersten Werkstätten Deutschlands und des  
Auslandes, teils auf Seide gearbeiteten, Stoff  
und Haltbarkeit unübertroffen

Serie I Serie II Serie III  
Mass-Anzüge 10 Mk. ● 14 Mk. ● 20 Mk. usw.  
Mass-Paletots 8 Mk. ● 12 Mk. ● 18 Mk. usw.

**Kaufhaus für Monatsgarderoben**

Dresden, Prager Straße 26.

Größtes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben.  
Einzig streng reelles Geschäft dieser Art am Plage.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt



**Meggendorfer-Blätter**

München ●● Zeitschrift für Humor und Kunst.  
Vierteljährlich 15 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter  
●● Zulassung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 ●●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Befucher der Stadt München

sollte es verschmähen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theaterstraße 47, befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für Jedermann frei!

**Wenn Sie**

nicht essen können, sich unwohl fühlen,  
bringen Ihnen die  
ärztlich erprobten

**Kaiser's**

Magen-

**Pfeffermünz-Caramellen**

sichere Hilfe. Sie bekommen  
guten Appetit, der Magen wird  
wieder eingerichtet und gestärkt.  
Wegen der belebenden und er-  
frischenden Wirkung unentbehr-  
lich bei Touren.

Paket 25 Pfg.

Zu haben bei  
**Max Herrich**  
Ottendorf-Okrilla.

Freiw. Feuerwehr Ottend.-Okrilla  
Dienstag, 21. Februar, abends 8 Uhr

**Monats-**  
**Versammlung**

im Vereinslokal  
**Das Kommando.**

**Läuferschwein**

und eine hochtragende  
**Ziege**

sind zu verkaufen. Stelzer, Gunterdort.

Haben Sie schon den  
**Würfel-Zucker**

„Sucre de glace“

aus dem Schokoladengeschäft von  
**Richard Selbmann, Gr.-Okrilla**  
versucht?

**Spar-Würfelzucker**

„Sucre de glace“

hochfein im Geschmack à Pfd. 28 Pfg.  
Richard Selbmann, Gr.-Okrilla

**Heleute**

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt!

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutter-  
spritzen, Leibbinden und alle  
Hygienischen Frauenartikel  
sende diskret zu.

Rich. Freisleben,  
Dresden-A., Postplatz.

Auf diesen Inserat Rabatt.

**Osterjungen**

zum Eintragen

**Ostermädch.**

auf den Hof, stellt ein

**Aug. Walther & Söhne**

Wenn Sie sparen wollen

kaufen Sie Würfelzucker

„Sucre de glace“

o. Richard Selbmann, Gr.-Okrilla.